

Südtondern Nachrichten

MONTAG, 13. AUGUST 2018

VORMITTAG



21°

NACHMITTAG



24°

MORGEN



21°

NFT SEITE 7

Inhalt

Leck S. 7
Risum-Lindholm S. 8
Dagebüll S. 9
Nordfriesland S. 10
Kreisseite S. 11
Region S. 27

Polizeimeldung

Zeugen gesucht



SÜDERLÜGUM

Am vergangenen Donnerstag wurde in der Zeit von 15.30 bis 16.30 Uhr in Süderlügum, Hauptstraße, auf dem Parkplatz des Verbrauchermarktes Calle, ein weinroter Pkw Mazda mit dänischem Kennzeichen angefahren. Die hintere linke Seite wurde dabei beschädigt. Der Versacher entfernte sich. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Leck unter der Telefonnummer 04662/891260 zu melden.

Südtondern

Chorprojekt startet

GALMSBÜLL Der Gemischte Chor Galmsbüll unter der Leitung von Birgit Deussing lädt interessierte Sängerinnen und Sänger herzlich zu seinem ersten Chorprojekt ein. Unter dem Motto „Advents- und Weihnachtsmusik im Kerzenschein – Chorsingen zum Probieren“ werden bekannte und weniger bekannte drei bis vierstimmige Lieder von traditionellen Weihnachtsliedern bis zu Chorsätzen von Rutter und Saint-Saens einstudiert. Am Ende des Projektes steht dann das Weihnachtsgesamtkonzert in der festlich geschmückten St. Gallus Kirche in Galmsbüll. Einige der erarbeiteten Lieder werden dann von einem Instrumentalensemble aus Streichern, Oboe, Flöte und Orgel begleitet. Da die Teilnahme zeitlich begrenzt und kostenfrei ist, bekommt jeder die Möglichkeit, das Chorsingen in Sopran, Alt, Tenor oder Bass einmal in fröhlicher Gemeinschaft auszuprobieren. Die Proben finden ab morgen dienstags von 19.30 bis 21 Uhr im Landjugenheim Galmsbüll statt. Anmeldungen: Tel. 04665/600.

Berührende Bären-Geschichten

Gut gefülltes Kino zum Green Screen-Festival in Leck / Wahl eines Favoriten fällt vielen Naturfreunden schwer

Von Anja Werner

LECK „Ich habe mich sofort in Frost verliebt!“ Seit 20 Jahren ist Asgeir Helgestad Naturfilmer auf Spitzbergen. Doch einer so fürsorglichen und verspielten Eisbärenmutter wie Frost ist der Norweger noch nie begegnet – ein für ihn unvergesslicher Augenblick im Jahr 2013. Seitdem sucht und findet Asgeir Helgestad immer wieder, oft nach langen Wegen die so besondere Eisbärin. Das von ihm scheinbar hautnah dokumentierte Schicksal ihrer kleinen Familie in einem atemberaubend schönen Lebensraum aus Gletschern, Bergen, Eiswüsten sowie einzigartigen Licht- und Farbenspielen ist genau das, was die Besucher des Green Screen-Festivals so in den Bann zieht.

Dafür stehen Christin Hunger und Angela Böttger aus Niebüll bei Sturm und Regen am Sonnabendmorgen schon fast eine Stunde vor der Öffnung des Deli-Kinos in Leck vor dessen Tür. „Die Art und Weise, wie diese Filme gemacht werden, so schön, authentisch und doch auch kritisch – das gibt es so nicht im Fernsehen“, sagt Christin Hunger. Und das wollen die beiden Green Screen-Begeisterten auf möglichst guten Plätzen erleben. Von diesen gibt es zum Beginn der Einritt freien Naturfilm-Matinee nur noch wenige, nur noch in den beiden vorderen Reihen sind wenige Sitze frei. Ein fast voller Kino-Saal – für die Kinobetreiber Helga und Michael Jessen ist das ein Bild, dass sie in diesem heißen Sommer gar nicht mehr kennen.

Über den großen Zuspruch freuen sich auch Susanne und Jens Stender vom Green Screen-Team, die das Festival in Südtondern begleiten. „Wir sind gespannt, denn wir kennen die drei Filme, die für den sh:z-Publikumspreis nominiert sind, selbst noch nicht“, sagt Jens Stender.

Zunächst geht in die zauberhaften Lebenswelt der Eisbären, „die so rasend schnell dahin schmilzt“, wie Asgeir Helgestad berichtet und mit sei-



Zufriedene Gastgeber: Jens und Susanne Stender (v.l.) sowie Helga und Michael Jessen.

FOTOS: WERNER (2)

nen Aufnahmen, dem Vergleich von Gletschern und Buchten innerhalb weniger Jahre, eindrucksvoll dokumentiert. „Vielleicht ist meine Generation schon die Letzte, die Eisbären auf Spitzbergen beobachten kann.“ Doch daran denkt wohl kein Zuschauer, als er sich von den Aufnahmen von Frost und ihren Töchtern Lucky und Light beim Herumtollen in einer endlosen wei-

„Vielleicht ist meine Generation die Letzte, die Eisbären auf Spitzbergen sehen kann.“

Asgeir Helgestad
Naturfilmer

ßen Landschaft verzaubern lässt. Doch schon wenige Jahre später sind viele der zugefrorenen Buchten nicht mehr da. Wo Eis war, ist nun Wasser. Dramatisch für die Eisbären, für die die zugefrorenen Buchten, die dortigen Luftlöcher der Robben die wichtigsten Jagdgründe sind. Tränen fließen auch bei einigen Zuschauern, als sie miterleben, dass die Kinder von Frost nur zwei Jahre alt werden. Eine Bärin wagt sich zu dicht an ein Touristen-camp heran und wird erschos-

sen, die andere überlebt den Betäubungsschuss nicht, nachdem sie durch Forscher untersucht und danach wieder frei gelassen werden sollte.

Ganz anders zeigt sich die Situation für die Flora und Fauna im Tessin, dem der zweite Film gewidmet ist. Üppig sind in den dortigen Naturschutzgebieten in den Bergen und den Tälern mit mediterranem bis subtropischem Klima die Nahrungsgrundlagen von Säugtieren, farbenprächtigen Vögeln und Reptilien. Und das – anders als in der Arktis – in unmittelbarer Nähe zu touristischen Intensivzonen, in denen der Klimawandel bisher keine dramatischen Spuren hinterlassen hat. Auch die Blütenpracht von Magnolien und Kamelien macht Lust auf einen Besuch in diesem so vielfältigen Kanton.

In die unzugängliche Bergwelt des Himalaya kommen dagegen wohl nur wenige. Und selbst wenn, werden sie den scheuen, seltenen kleinen oder auch roten Panda kaum zu Gesicht bekommen. Von diesen gibt es schätzungsweise nur 10.000 Exemplare. Im Film von Axel Gebauer kommt der Zuschauer dem kleinen Panda – für viele Naturkenner eines



Angela Böttger und Christin Hunger (rechts) standen schon knapp eine Stunde vor Einlass vor der Kino-Tür.

der schönsten Tiere der Welt – so nah wie noch nie. Genau genommen einer fürsorglichen und schlauen Mutter bei der Aufzucht ihrer Tochter. Berührende Aufnahmen gibt es sogar aus der Bruthöhle, in der die Kamera aber erst einige Wochen nach der Geburt eingeschaltet wird. Aber auch der erste gemeinsame Ausflug in den Bambus-Dschungel mit seinen farbenprächtigen Bewohnern zwischen Nepal, Bhutan und Sikkim bringt zum Staunen. Doch auch die wunderbare Welt des kleinen Panda ist bedroht. Nicht durch seine natürlichen Feinde wie den Leoparden oder den Marder, sondern durch den Menschen. Durch großflächige Abholzun-

gen, um Lebensräume und Baumaterial für die rasch wachsende Bevölkerung zu schaffen, und durch Wilderer, weil der Pelz des roten Panda besonders in China äußerst beliebt ist.

„Das ist ganz schwer, man müsste drei Kreuze machen können“, sagt Christin Hunger nach dem Abspann. „Ich muss mich zwischen dem großen und dem kleinen Bären entscheiden“, sagt Angela Böttger. Schließlich haben aber alle Zuschauer jeweils ein Kreuz auf dem Jeweils für den Publikumspreis gemacht, der am 15. September in Eckernförde verliehen wird.

Mit einem letzten Blick auf Frost – vier Jahre nach der ersten so fesselnden Begegnung – endet der emotionalste Film der Matinee. Zuvor schläft die Bärin in nur geringer Entfernung zu dem Naturfilmer mit ihren neuen Jungen Snow und Ice ein – ein außergewöhnlicher Vertrauensbeweis. Danach macht sich die Familie auf den Weg in eine ungewisse Zukunft. Bedroht durch den Klimawandel, zum großen Teil verursacht durch den Menschen.



Bezaubernd: Die Bärenbabys von Frost. FOTO: ASGEIR HELGESTAD



Scheu und wunderschön: der kleine Panda. FOTO: AXEL GEBAUER